

Halle und Umgegend.

Halle a. S., 26. Februar.

Professor Herings 70. Geburtstag.

Ein wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung und seines freundlichen Wesens gleich hochgeschätzter Dozent unserer Universität, Herr Konfirmandrat Professor Dr. Herings, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Professor Hering wurde heute durch vielerlei Ehrungen geehrt. Einer der ersten Gratulanten war der General-Inspektorenrat von Magdeburg, der persönlich Glückwünsche des Konfirmandrats überbrachte. Ferner gratulierten Dozenten aus Halle und auswärts, und selbstverständlicher Weise auch die zahlreichen Schüler des großen Gelehrten, denen er ein lundiger Führer gewesen, den Tag nicht vorbei, ohne ihm herzlichen Dank und Segenswünsche darzubringen. Professor Hering tritt mit Ablauf des laufenden Winters von seinem Lehramt zurück. Die von ihm geleitete Professur wird dann geteilt, indem neben dem zu seinem unmittelbaren Nachfolger berufenen Professor Dr. G. G. Drens (bisher in Göttingen) noch der bisherige Missionsprofessor G. Hausleiter (Marum) einen Lehrvertrag für das Fach der praktischen Theologie und Homiletik in Halle erhalten hat.

D. Hermann Hering ist am 26. Februar 1833 in Dallmin (Schlesien) geboren. Er erhielt seine Gymnasialbildung in Neu-Ruppin, und studierte dann von 1858-1862 in Halle Theologie. Hier schloß er sich namentlich an Tholozan an, dem er später in einer größeren biographischen Skizze (1895) ein liebevolles Denkmal der Erinnerung gesetzt hat. Nachdem er dann 15 Jahre lang an verschiedenen Orten Schulpflicht und Zöglingens- zuletzt als Oberlehrer und Superintendent in Köthen - seßhaft tätig gewesen war, erhielt er 1878 nach dem Tode H. Wolters einen Ruf nach Halle, wo er seitdem ununterbrochen gewirkt ist. In demselben Jahre ernannte ihn die theologische Fakultät in Kiel zum Dr. theol. honoris causa. Von 1892 bis 1903 fand er als Rektor an der Spitze der Universität. Im Jahre 1894 wurde er zum Mitglied des Konfirmandrats der Provinz Sachsen mit dem Charakter als Konfirmandrat und 1900 zum Universitätsprofessor ernannt; auch leitete er die homiletische und literarische Abteilung des theologischen Seminars. Herings theologisches Hauptwerk ist „Die Lehre von der Predigt“ (1896 bis 1906), deren erster Teil, die „Geschichte der Predigt“, eine Fülle von Einzelforschungen in übersichtlicher Zusammenfassung darstellt und durch geschickte Verknüpfung des überlieferten Materials und seine Zeichnungen interessanter theologischer Charakteristika als eine der lesbarsten, zum Teil auch für Laien anziehenden Darstellungen des Gegenstandes gelten darf. Besonders gelungen erscheint die Schilderung der älteren Periode, namentlich der tatsächlichen kirchlichen Predigt im Zeitalter Ludwigs XIV. Weiter ist die Darstellung, die noch durch einen Verweis über die Geschichte der homiletischen Theorien ergänzt wird, nicht bis auf die Gegenwart fortgeführt. Der zweite Teil - die „Theorie der Predigt“ - enthält außer eingehenden Erörterungen über Redn. Grundrhythmen und Erbauungsaufgabe der christlichen Predigt eine ausgeführte „Homiletische Methodensche“ (Anleitung zur Textgenauigkeit, homiletische Behandlung der biblischen Textgruppen u. dgl.), deren Wert jedoch durch die streng konservativen Schriftauffassung des Verfassers und seine Unkenntnis der durch die moderne historische Kritik bei A. und M. L.'s unabweisbar gemordenen homiletischen Problemen näher zu treten, beeinträchtigt wird. Von Herings sonstigen zahlreichen Schriften, Abhandlungen in theologischen Zeitschriften und Sammelwerken u. a. seien hier nur noch jene Arbeiten über Joh. Bengel, den „Dr. Pomeranus“ (1888), über den von ihm hochverehrten Theologen D. Heinrich Hoffmann (1009) und über „Aethers Prophet“ erwähnt.

Zum Nietenkampf im deutschen Baugewerbe.

Immer gewisser wird es, daß wir im kommenden Frühjahr im deutschen Baugewerbe einen Kampf erleben werden, wie er bisher noch nicht gekannt wurde, und es steht letzter zu befürchten, daß die Wellen auch nach Halle schlagen, wo die Störungen und Schädigungen des vorjährigen Streiks noch nicht überall überwunden sind. Heute liegt zur Sache folgende Nachricht vor:

Der nach den Beschlüssen des Arbeitgeberbundes ansehend unabweisbare gewaltige Kampf im deutschen Baugewerbe wird zuerst im Gebiet des Vierzehnd-Bundes (Sachsen) im April in Magdeburg, Harburg, Braunschweig, etc. ihren Anfang nehmen und gegenwärtig gegenüber der Baugewerkschaft in Magdeburg, während der vierzehnd-Bund diese Forderung ebenfalls entschieden ablehnt. Die bereits absehenden Standpunkt hat, wie wir melden, auch der Arbeitgeberbund in seiner letzten Generalversammlung in Hannover Rechnung getragen und beschloß auf Antrag des Städtebundes, daß dem die sofortige Entlassung sämtlicher Gesellen und Arbeiter aller am Bau beteiligten Sandwerksbetriebe und damit Stilllegung sämtlicher Bauten und Uferanlegungsarbeiten einzutreten habe. Den Aufmarschposten im ganzen Reich soll Groß-Berlin folgen. Kommt hier zwischen dem Verband der Baugesellen des Reichs und der Honorare und den neutralisierten Verbänden keine neue Tarifvereinbarung zustande, so soll nach dem Beschluß der Generalversammlung allen in diesen verbündeten Tarifverträgen die Genehmigung des Bundes verweigert werden.

Der sog. Gummitief.

Die Dispositionen für den Verfertigung beider fädeligen Scherben soll im neuen Glatzjahr erheblich vermindert werden. Im vorigen Jahre war er nur mit 64 1/2 Mark eingekauft worden. Der Magistral ist nun der Ansicht, daß ein solcher Betrag nicht im richtigen Verhältnis steht zu dem Gesamtertrag und zu den vielen unvorhergesehenen Anforderungen, die sich im Laufe eines Verwaltungsjahres in

einer Kommune von der Größe Halles ergeben. Er beantragt deshalb, den Fonds um 34 622 Mark auf 98 741 Mark zu vergrößern.

Zur Frage der neuesten Aufführung unserer Schulfürher wird uns heute von amtlicher Seite mitgeteilt, daß von der Schulddeputation kein Beschluß vorliegt. Es werden lediglich Erhebungen darüber angeordnet, ob und in welcher Weise derartige Besprechungen mit Jugendlichen nützlich und zulässig erscheinen.

Wegen Lohnbesserungen sind in den Auslast getreten sämtliche Former, Puffer und Arbeiter der Metallgießerei von Dieder und Verneburg hier. Eingangsversuche sollen durch den Metallarbeiterverband unternommen werden. In der Lohnbewegung traten auch fürstlich die Brauer ein. Der Verein der Brauereibesitzer, der sich mit dieser Sache beschäftigt, lehnte indessen die Forderung ab, da die Brauereibesitzer nicht in der Lage wären, angesichts der stetig steigenden Preise der Rohmaterialien, und der Verteuerung höhere Löhne zu bewilligen. Auch hier soll der Verband eingreifen.

Feste zum 40jährigen Bestehen des Stadtgymnasiums. Am 3. und 4. Osterfesttag, den 21. und 22. April, werden die ehemaligen Primaner des Stadtgymnasiums des 40jährigen Bestehens ihrer Schule mit Kommerz und Frühlingsferien feiern. Das Zustandekommen dieser Feste ist bereits gesichert; denn schon haben mehr als 120 ehemalige Abiturienten aus der Nähe und Ferne ihre Ergebenheiten zugesagt. Ehemalige Primaner des Stadtgymnasiums, die bisher eine Einladung noch nicht erhalten haben, wollen ihre Adresse an Herrn Dr. G. Niehm, Reichardtstraße 19, einreichen. Sonntag, den 1. März, findet die übliche Zusammenkunft ehemaliger Schüler des Stadtgymnasiums im „Kaiser Wilhelm“ statt.

Sonderbares Geschenk. Es kommt schon öfter vor, daß Gemeinden etwas geschenkt oder gestiftet erhalten, daß eine solche Schenkung aber in einem Orte besteht, ist wohl noch nicht dagewesen. Die auf diese Weise ausgezeichnete Gemeinde ist unser Nachbarort Wörmlich. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Dort starb vor kurzem eine ältere nicht unvermögende Frau. Sie bestimmte kurz vor ihrem Tode, daß man von der Parzelle 250 Mk. holen und sie dafür vollständig begraben lassen solle. Es wurde ein Sarg bestellt und die Vorbereitungen zum Begräbnis getroffen, nachdem die Frau das Zeitliche gelassen hatte. Da traten die benachbarten Erben auf und erklärten, daß sie selbst einen Sarg beschaffen würden, da sie über das Begräbnis zu bestimmen hätten. Und so geschah es auch. Der Sarg kam zur Stelle, die Leiche wurde eingelegt und bestattet. Was nun mit dem anderen Sarge geschah? Da schlug einer der Erben in einer Anrede vor, den Sarg in der Erde zu versenken, da man es nicht gut mit in die Heimat als Erbteil nehmen könne und wolle. Und so geschah es auch. Die Gemeinde ist Besitzerin des Sarges, der jedenfalls bei passender Gelegenheit verkauft wird.

Der Vorstand des „Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz Sachsen“ erteilt Bericht über das fünfte Vereinsjahr. Bekanntlich hat es sich der genannte Verein zur Aufgabe gemacht, den erwachsenen Taubstummen unserer Provinz mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es ist seine Sorge, sie erwerbsfähig zu machen und zu erhalten. In sein Kräftevermögen, bei Arbeitslosigkeit, im Alter, in Wägen oder bei, bietet er ihnen die bestmögliche und höchste Hand. Was notwendig dieser Verein ist, wird jeder erkennen, der weiß, wie schwer der Kampf ums Dasein der taubstummen ist und der bedenkt, daß dieser Kampf in vielen Beziehungen unendlich schwerer werden muß als den taubstummen. Auferteilung von Ratshülfe, Vermittlung von Arbeitsgelegenheit, Einlegen von Fürsprache u. dgl. im letzten Vereinsjahre sind in 34 Fällen Gebührende, zum Teil in recht erheblichem Maße, gewährt. Einer taubstummen Schneiderin wurde eine Nähmaschine beschafft. Das Vermögen des Vereins wuchs auf 23 712,11 Mk. Außerdem wurde dem Vorstände die Summe von rund 3500 Mk. überwiesen, als Grundkapital für einen „Fonds zur Erhaltung eines Heimes für taubstumme Mädchen“. Die Mitgliedsbeiträge gingen ein teilweise durch die Herren Vertrauensmänner des Vereins, teilweise wurden sie einliefert durch Vereinskollegen. Im freundlichen Unterstützung ihrer in ihrer schwierigen Lebensarbeit bietet der Vorstand alle taubstummen der Provinz Erzieher und Helfer zu werden. Für seine Zwecke braucht er recht erhebliche Mittel. Er hofft aber herzlich, daß der Wohlwille der Bewohner der Provinz Sachsen ihn auch weiterhin in den Stand setzen wird, unglücklichen und dazu in oft bitterer Not geratenen Söhnen und Töchtern unserer Heimatprovinz helfend die Hand zu bieten. Die Generalversammlung des Hilfsvereins findet am 9. April 11 Uhr vormittags im Ratseller zu Halle statt.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Als letzte Vorstellung im Julius literarisch-wertvollerer Konvolute geht am Donnerstag Arthur Dinters preisgekrönte Komödie „Die Schmutzlinge“ in Szene. Am Freitag gelangt Eugen d'Alberis komische Oper „Haut u Haut“ zum ersten Male zur Aufführung. Das liebenswürdige heitere Werk hat sich an fast allen deutschen Opernbühnen in glänzender Weise bewährt. Das Orchester ist durch 15 Bläsermusik vergrößert. Der neuen Oper geht das musikalische Fädelstück „Die Arbeiter“ voraus.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Donnerstag findet die 3. Wiederholung des lustigen Schwanen „Epidemio“ statt. Die 4. Wiederholung des „Cetera cetera“ findet am Freitag statt. Die 5. Vorstellung hat für nächsten Sonntag-Abend 7 Uhr nochmals „Häufchenfieber“ bei halben Preisen angelegt. Für das am Montag, den 18. März, stattfindende Benefiz für Fräulein Schwiggen ein a. ist der Kartenverkauf bereits im vollen Gange.

Schulmusik. Volkshochschule veranstaltet auch morgen Donnerstagabend wieder einen Unterrichtsabend mit Präsenzerteilung. Diese Abende erweisen sich außerordentlich beliebt, so daß es jetzt bei dem Galspiel der Sabret besonders

empfehlenswert erscheint, sich schon frühzeitig mit Billetts zu versehen.

Die Vorbereitungen zur „Königsfeier Kirchweih“ des Rudertub Nelson von 1874 am 29. Februar haben sich ihrem Ende, und man kann wohl sagen, daß sie ganz Großartiges erreicht haben. Infolgedessen ist auch die Nachfrage nach den verschiedenen Anlässen, die übrigens ebenfalls mit geschmackvoll ausgeführt sind, eine rege und es ist kaum, sie nicht erst am letzten Tage in den in der Einladung angegebenen Ausgaben abzugeben. - Außer einer Schußplattler-Gesellschaft von 10 Paaren wird eine Oberbairische Zither- und Gesangsgruppe für Unterhaltung sorgen, in der Schußplattler am Fuße des Waghmann sowie im bairischen Dorfweirhaus wird edles Maß von selben Dirndl freudig und ein Hochzeitstisch wird der Veranstaltung auf besonderen Glanz verleihen. Die Dekoration, Aufsicht auf den Königs- und Waghmann, ist meistlich gelungen und Tannen und wieder Tannen haben versehen, daß man sich im Zentrum von Halle befindet. Den Hauptangehungspunkt zumal für die Dirndl und Bau'm wird wohl die großartige Redelbahn bilden, die recht hübsch angelegt ist und jeder, der das Fest besucht, wird auf einige Stunden die Sorgen des alltäglichen Lebens vergessen und sich in überschäumender Fröhlichkeit dem Genuß des Festes hingeben.

Straßenreingenen. Wegen Herstellung eines provisorischen Vorflutkanals für die Brunswarte wird die Straßenreingung Brunswarte - An der Moritzkirche vom 26. d. Mts. ab auf 8 Tage und wegen Umplafung der Straßenreingung zwischen Magdeburgerstraße und Frielestraße vom 27. d. Mts. ab auf 20 Tage für den Jahr- und Reiterfest gesperrt.

Diebstahl. Am 21. d. Mts. wurde in der verlängerten Göttingstraße ein Ringelreiter-Spielautomat mit rottem Holzrahmen entwendet. Der Eigentümer, dem der Automat hier geliehen ist, wolle sich bei der Kriminal-Abteilung, Rathausstr. Nr. 19, Zimmer Nr. 63 melden.

Erwachte Stiphuben. Gestern wurden aus dem unerschlossenen Weineller eines Restaurateurs in der Kaufgasse mehrere Flaschen Wein und Cognac gestohlen. Der Täter wurde überführt und verhaftet.

Leichenandung. Gestern vormittag wurde eine unbekannt, ca. 40 bis 50 Jahre alte, weibliche Leiche in der Nähe des Sophienhafens aus dem Kotgraben gefischt. Nach der Kleidung zu urteilen, gehörte die Verstorbene dem Arbeiterstande an. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof geschafft.

Bübenhänd. In der gestrigen Nacht wurde von einer noch nicht ermittelten Person eine Fensterheube des Grundstücks Hatz 50 mitteiligerweise gertrümmert.

Winder Bäum. Gestern abend wurde die Feuerweh nach Paritzstraße 10 gerufen, wo durch einen stark taufenden Ofen Feuer vermutet wurde.

Gefährte Nachtube. Bei einer im 2. Revier vorgenommenen Streife wurde heute morgen in einem zum Gute Gmlich gehörenden Strohdöhlen eine männliche Person nachtigend aufgegriffen.

Verens- und Versammlungsnachrichten.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Adel beging Dienstag den 19. d. Mts. Stiftungsfest in gemohnter Weise in der Galschloßbrauerei. Die Mitglieder und ihre Gäste hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die meisten Räume des Etablissementes der Besucher kaum zu fassen vermochte. Das abendstündige Programm wurde flott abgewickelt. Vortzlig ausgeübte Konzerstücke wuchelten mit ansprechenden, trefflich vorgetragenem Abenden der Gesellschaften überdattet. Ein humoristisches Zwettung trug weniger zur Belustigung der Stimmung bei als zwei nette Einakter „heimlich verlobt“ und „Am Vermietungsbureau“, die von einigen Damen und Herren recht gut gespielt wurden. So erfüllte sich denn auch der Wunsch des Vorstehenden, Herrn Stadtverordneten E. Spindler, den dieser in seiner Begrüßungsworte im Hinblick auf die in diesem Jahre im Glatzjahrigen Hausbesitzer, denen trotzdem ein wenig freundlich gegünstig der Mitgliedschaft immer neue Kräfte auferlegen wolle, vergegen in diesen Stunden fröhlichen Beisammensins im Familienkreise und mit lieben Freunden wenigstens für kurze Zeit alle Sorgen. Ein lebhafter Ball, der sich bis in die frühen Morgenstunden hinab, beschloß das wohlgestungene Fest.

Vortragsgesellschaft des Volksbildungsvereins. IV. Kurzus. Vortrag über: Die älteste Kunstgattung der bildenden Kunst. Zusammenfassung und Anschnitt von Herrn Primarobert Dr. Müll. Der Vortragende behandelte in der Hauptache die älteste Erzeugnisse der bildenden Kunst, die der Gurneen- und der Tarandien-Kultur angehören. Sie bestehen in meist Frauen darstellenden gezeichneten Eisenblechfiguren und in eingravierten Urinschriften auf Knochen, Stein und besonders den Weiden der als Wohnung dienenden Höhlen. Diese Urinschriften stellen meist Jagdmotiv dar. In der paläolithischen Kunst überwiegen feinsinnige Beobachtung und naturwahre Darstellung. Ferner untercheidet in der primitiven Kunst zwei Epochen, die physioplastische Kunst, die den Geschlechtsdrind getreu wiederbildet, und die ideoplastische Kunst, in der der Geschlechtsdrind nur der Weiberage durch Denken verändert wird. Danach entwirft die physioplastische Kunst einer primitiven Stufe der Geistesfähigkeit als die ideoplastische. Ideoplastische Kunst trifft man bei den Paläolithen und vortagen primitiven Jägerwäldern der Gegenwart, wie den Sententoten und Bushmännern, ideoplastische Kunst bei den späteren prähistorischen und diesen historischen Völkern, den meisten primitiven Völkern der Gegenwart und schließlich bei unseren Kindern. Die Träger der Gurneen- Kultur waren höhlenortentartige, die Kennter-Jäger mit der Tarandien-Kultur esstomartige Leute. Zum Schluß hat der Vortragende in Kürze einen Ausblick auf die jungpaläolithischen Kulturen der Volgalandeseit und der noch jüngeren prähistorischen Kulturen. Mit diesem Vortrag schloß Herr Primarobert Dr. Müll die Reihe seiner hochinteressanten Vorlesungen über „Die Urgeschichte des Menschen“. Die von Abend zu Abend wachsende zahlreiche Hörerschaft folgte dem mit großer Begeisterung und laudativer Beherzigung des

Eine Neuheit für Konfirmandinnen, die großen Anklang findet, bietet auch in diesem Jahre wieder das Spezialhaus Geschw. Loewendahl, neben den bisher üblichen fertigen Kleidern werden einzelne Röcke und Westen in zierlicher Machart gebracht; dadurch ist nicht nur eine billigere Zusammenstellung möglich, sondern es ist auch für die praktische Bewertung solcher Stücke später mehr Gelegenheit geboten als bei dem teureren Kleid. Diese Westen und Röcke sind in schwarz und auch in weiß vorrätig und in vielen kleidbaren Ausführungen für die verschiedenen Kleinen Figuren zu haben. Auch in Konfirmanden-Zackets haben Geschw. Loewendahl wieder neue Formen gebracht, die in den Schaufenstern besonders auffallen; durch ihre großen Einkäufe kann die Firma, wie immer, die billigsten Preise stellen.

schweren Stoffes vorzutragenden Ausführungen stets mit gespannter Aufmerksamkeit und Zeichen lebhaften Beifalles. Hoffentlich gelang es, Herrn Dr. Müll in nächsten Winter für einen weiteren Kurkurs zu gewinnen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag im „Reichshof“ statt. Gäste sind willkommen. Dr. phil. Keitler spricht über histologisch-affinere Mikroorganismen. Dann folgen seine Mitteilungen.

Der Verein ehem. Mannen zu Halle und Umgegend feierte am Sonntag den 28. d. d. im „Reichshof“ unter reger Beteiligung der 24-jährigen Mitglieder, zu denen auch viele Freunde und Gönner, hiesige und auswärtige Kameraden eingeladen hatten. Die Brudervereine Magdeburg und Leipzig und die Vereinigung der älteren Unteroffiziere des Königl. 2. Mannen-Regiments Nr. 18 in Leipzig hatten Deputationen entsandt, die kameradschaftliche Grüße und Glückwünsche übermittelten. — Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Denckhoff, schließend mit dem Kaiserhof, sprach Kamerad Freyer in Parade-Uniform den Prolog, worauf unter Mitwirkung der zahlreich erschienenen Unteroffiziere des 18. Mannen-Regiments ein wohlgeklungenes lebendes Bild vorgeführt wurde. Der von Kamerad Dr. et. und den Kameraden Straube, Seifert, Schütz und Seifert als „P. et. a.“ aufgeführte Schmaus „Der Röhre“, wurde mit großem Beifall aufgenommen; ebenso fanden die musikalischen Darbietungen von der Kapelle der hiesigen 75er, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Steuer, reiche Anerkennung. — Der Verein hielt Montag, den 2. März, abends 8½ Uhr, in Bauraers Bierauskunft, Rathsaustrete, seine Monatsversammlung ab, zu der auch ehemalige Mannen, die dem Verein noch fernbleiben, willkommen sind.

Einem Familienabend gedenkt der Brautverzei-Verein morgens abends 8½ Uhr im großen Saal des Admissionsbüros, Weidenplan 4, zu veranstalten. Herr Stadtmisissions-Inspktor, Pastor Schlegelmich Berlin, wird den Hauptvortrag über das Thema: „Die Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus“ halten. Duetts, Deklamationen, Gesänge und Vortragsvorträge werden den Abend abwechslungsreich gestalten. Jedermann ist willkommen.

Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises hielt gestern vormittag im Hotel zum „Kronprinzen“ seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Oekonomierat Welsch-Kaunich leitete. Die Zahl der Mitglieder betrug 435. Die Einnahmen betragen 4175,74 Mk., Ausgaben 1610,55 Mk., Bestand 2565,19 Mk. Die Landwirtschaftskammer hatte über die Wählung der Kurie zur Verhandlung höchster Richter angefragt, was der Vorstand des Bauernvereins zur Entlassung erklärte sich für Beibehaltung dieser nächsten Kurie. Die Zwangsliquidation eingewandener fremder Arbeiter an der Grenze hat die Befürchtung aufkommen lassen, daß die Reise dadurch stark verzögert würde. Nach der Mitteilung der Landwirtschaftskammer ist diese Befürchtung nicht gerechtfertigt. Am nächsten besticht für den 1. April der Kommerz, die der vorgelagert brauchbare Arbeitskräfte bezogen werden können. Im kommenden Jahre besteht der Verein 60 Jahre.

Es folgte die Prämierung treuerebender freier Arbeiter und mehrjährig dienenden Gefellten. Der Vorsitzende hielt an die eine ansprechende Rede, an welcher sich in der Trauung auch viele Reden. Es sind hiesige und zwar seit 11 Jahren 200 Verlenen prämiert worden, gestern waren es davon 20. Sie erhalten Medaillen, Spargelbücher und Diplome, letztere von der Landwirtschaftskammer gestiftet. Die ältesten davon waren Arbeiter Friedrich Renter aus Braunsch. 50 Jahre in ein und derselben Stelle. Er erhielt die Silberne Medaille und Frau Leunig ebenfalls seit über 40 Jahre in derselben Stellung; sie bekam ein silbernes Kreuz.

Herr Professor Dr. Schneidein-Balle ließ sich über die Ergebnisse der in den letzten Jahren in Landwehr und in der Provinz gemachten Versuche des Räubers aus. Es handelt sich dabei um Getreide, besonders um Weizen in trockenen und regnerischen Jahren. Dabei ergab sich, daß in trockenen Jahren die Ernte eine erheblichere, wenn auch nur in Bezug auf den Körnerertrag des Getreides, weniger befriedigend in Bezug auf Nährstoffgehalt war. Das es hierbei im wesentlichen auf die Beschaffenheit des Bodens ankommt, ist selbstverständlich. Am Sandboden werden nur die Getreidearten ein geringes Maß an Nährstoffen schnell machen, das ist namentlich bei der Gerste der Fall. Bei Kartoßeln können wieder nicht alle Sorten landweises Boden vertragen, so z. B. die schwere Sorte „Silvia“. Reiner behandelte ferner die Fruchtfolge. Der Konsum an künstlichem Dünger ist in den deutschen Weiden ein ganz enormer, denn es werden nicht weniger denn 4½ Millionen Ztr. Salpester, 2½ Millionen Ztr. Schwefelsäure Ammoniak und 600 000 Ztr. Kalisulfat verbraucht. Welche Dünge ist nun bei der einen und der anderen Frucht vorzuziehen? In die Landwirtschaft (Verstärkung) angelegten Versuche haben ergeben: Stickstoffzuführung bei Weizen in Form von Salpester, bei Kartoßeln in Form von Ammoniak, ebenso von Stickstoff in Form von Salpester und bei Wintergetreide in Form von Salpester. Kalisulfat wendet man auf bestem Boden an, auf Sandböden nicht, und dann empfiehlt es sich, 5-8 Zentner pro Hektar zu streuen. Wenn nicht der Bedarf dieser Stoffe, das werden Versuche gemacht, diesem Uebelstand abzuhelfen. Wissenschaftler hat aus den Versuchen abgeleitet, es stellt sich ein Fund Stickstoff im Acker von 56 Pfd. im Salpester auf 71 Pfd. und im Ammoniak auf 73 Pfd. Was die Kalibindung anlangt, so bewährt es sich nur auf bestem Boden, namentlich, wenn kein Schlamm zur Verwendung kommt. Bezüglich der Nährstoffzuführung ist zu sagen, daß die mit Dampf und leichter Feuerkraft angetriebenen Kartoßeln einen Ertrag erzielt haben. Darfuge ist, daß hierin die technische wie wirtschaftliche Probe erfüllt ist. An Bezug auf die Nährstoffzuführung nach der Rentabilität nach keine Rede. Dieselbe stellt sich immer noch zu teuer. — An den Vortrag, für den Redner bestens gedankt wurde, ließ sich eine Rede folgen.

Über Theorie und Praxis der direkten Steuern. Sprach Johann Herr Dr. Schmidt-Balle. Herr Landrat von Krosch-Balle gab im Anschluß an den Vortrag anheim, der Bevölkerung nach dem Grund und Wert von Steuern zu achten. Die bei Salze selbsten Driftschiffen ab zu lassen sei. Näher unter Beachtung der Provinzialverordnungen, einsehend und kommt aus dem dabei aus. Die Offizieren die in der neue an der Erde stehen, sie die neue Steuer nach eine Probe lassen die Grundsteuer beibehalten, namentlich in Dörfern, die viel Forstweiden haben.

In dem Beisehrift.

Ein Reife aus dem Silden der Stadt.

Eine große Entschuldigung hat den Besondere der Bernhardt, Beschlag, Rudolf Hanns und Sülfratze das Er-

„Bier in ein“

ist ein von E. Weidemann. Liebenberg (Berg) 100, neu erfinden, sehr hübscher Apparat zur Gewinnung reiner Tannenwaldschmelze im Sommer, also für Kalts und Kaugelnde, Herweife und Gewinnde von unübertroffen Wert. Man verlange sofort darüber handelnde Broschüre gratis.

gebnis der Beratung im Stabkorporaten-Kollegium am 20. v. M. über die Verbesserung der Wegebenhällnisse hinter Preßlers Berg gebracht. „Es bleibt alles beim alten“ — das ist eine sehr einfache aber für uns wenig tröstliche Lösung. Ueber 2 Jahre sind nun schon vergangen, seitdem der Besitzer die Verandernstrafe abgelehrt hat. Mit demunterungswürdigen Gebaut hat der Magistrat mit Herrn Friedrich Bin und her verhandelt, alle Mühe war umsonst. Was soll nun werden? Was lange soll dieser, einer Großstadt unwillkürliche Zustand noch dauern? Tag für Tag benutzt eine Anzahl des Weges Umfahrende von hier und auswärts die lange Straße und muß, am Ende angelangt, einfach umkehren und wahrnehmen, in eine Sadasse geraten zu sein. Sundrye von Schulkindern, zahlreiehe Arbeiter müssen in ihrer 1½stündigen Mittagspause lange Umwege machen. Ansehtlich dieser Sachlage hatten wir immer gehofft, daß der Besitzer aus sozialem Empfinden Wandel schaffen würde umsonst, als ja die Erfahrung gezeigt hat, daß die ganze Umgebung awedlos war; denn trotz der Kamalmität ist niemand ausgezogen, so die Wohnungspreise sind logar fast durdweg beträchtlich gestiegen.

Gibt es den wirklich keinen Weg der Abhilfe? Es ist sehr schön, daß Halle sich in diesem Winterwunderwunder haben wird, daß man eine Villenstraße und logar einen Südbahnhof plant. Aber für uns ist es viel wichtiger, daß wir einen Weg zum A. et. a. bekommen. Wir möchten aus etwas, dem „Zeitalter des Verkehrs“ merken. Wehsch wird in der Frage kommende Landkreise nicht ohne Rücksicht einteilen? Die Stadt wird freilich ernstlich in den Beutel greifen müssen. So wenig sympathisch es uns auch sein mag, wenn der Besitzer dabei ein gänzenes Geschäft macht, das ist nun einmal nicht anders bei der heutigen Bodenpolitik.

Sollte auch dieser Weg nicht gangbar sein, so mag der Magistrat hezu die Wünsche dem Besitzer an anderen Stellen die Baukonzeption verweigern, bis er hien Abhilfe schafft. Das würde von jedem billig Denkenden nur als gerecht empfunden werden.

Eine Anzahl Bürger aus dem Silden.

Wißt du in Halle das es Reber tragen. Braucht um Beweis und Grund dir nicht zu bangen. Drei Worte mer dir, ich je stott erkingen; 's ist Mode, 's ist heuer, 's muß gelingen: „Großjährig! lei man, her! ich manchen prahlen. Der haben will und andre lassen zahlen. „Sozial!“ zu fällen ist moderne Sendung. Wie klar, wie bestimmt ist die Wendung: „Nicht würdig einer Großjähr!“ mit Empfole. Ruft laut im Kampf der iapre Feld der Pfraze.

P. II.

Bermischtes.

Die rezenten Dorfsöhne.

Bei den letzten herbstmonatlichen im Radischen wurde auch das sonst so idyllische Dorf Forst unweit der Amtsstadt Bruchsal mit Einquartierung von dem in Konstanz garnisonierenden Infanterieregiment Nr. 142 bedacht. Die Dorfsöhne schenken ihr Herz den Kriegern, und das misßlich den Burden des Dorfes. Eines Tages, so schreibt das „A. T.“, erschien im Blatte des Amtsblattdens ein P. et. et. Sämtliche Burden hatten sich verpflichtet, mit feiner der Untertanen, die sich mit den Soldaten eingelassen hatten, auch nur einen Schritt auf der nächsten Krädweg zu tanzen. Es gab keine Gelehrter bei den Schönen, zumal die Wärsche über Grenzen früh in ihre Garnison abziehen mußten. Die Traugarten von Forst hießen Kriegsrat ab, und bald war in dem Blatt folgende Erklärung zu lesen:

Auf den jüngsten Artikel in dieser Zeitung seitens der jungen Burden von Forst erwidern laut festgehälter Verammlung sämtliche Mädchen von dort, auch diejenigen, welche mit den Soldaten nicht paffiziert haben: Wir haben von der Verpflichtung sowie von der verschiedenen unserer Kolleginnen verhältnismäßig Disqualifikation auf kommander Krädweg belien sendend Vormerkung genommen. Wir haben laut Beschluß der Verammlung nun sofort an die Soldaten des Infanterieregiments Nr. 142, welche in Forst einquartiert waren, Einladung ergeben lassen und können in erfreulicher Weise die Mitteilung machen, daß schon mehr Zulassen als nur nötig eingelaufen sind. Ferner wurde einstimmig entgegengemeldet, daß, falls die eine oder andere Junge nicht abgelegt ist, keine von uns mit einem jungen Burden tanzt, möge er an den Beschlußfallern säßen oder nicht. Nicht beirretlich ist uns, warum wir Soldaten mispaßten sollen; sind das nicht auch Leute wie unsere Forster Burden? Und warum soll man mit den armen Soldaten, welche doch für Gott, Fürst und Vaterland dienen, kein Wort reden? I. A. der organisierten Mädchen von Forst für Hebung des Fremdenverkehrs, speziell durch Nr. 142. G. D.

Der gegenseitige Tanzpaßott wurde auch durchgeführt, und es schien, als würde er auch den Karneval in Forst verzeilen, aber in letzter Stunde trat Nachrigkeit auf beiden Seiten ein und die „Organisation der Mädchen von Forst für Hebung des Fremdenverkehrs, speziell durch Nr. 142“ löste sich auf. Greti und Hansl lösteten sich aus und tanzen wieder flott miteinander.

Es ist nichts mit der „guten alten Zeit“, sei sie denn noch älter, als die Leute geist. Auch in den loannanten erten Zeitschmiffen, die heute so häufig gezeilt werden, sind die schönsten Zeiten und prärien, h. z. gute alte Zeit. Das muß harn aber eine ganz andere Zeit gemein sein als die, von der wir in allen guten und bösen Zeiten sinen und sagen. Jedenfalls lag sie zeitlich noch früher. „An grauer Vorzeit“, wird der wertvollste Leser fragen, wenn er das nachfolgende Gedicht gelesen hat, das unterm Sonabend, den 17. März 1781 in Halle bei Johann Christian Fendel in Halle zu aller Nutzen in den Bermischten Aufsätzen zur Beförderung der Literatur und der Sitten im 38. Stück poina ledy muß abt abdruckt ist. Was besast ein Mann seine Tage in folgenden wehmütigen Dreizeilern:

Wir lob' ich die vergangene Zeit, Da wurden noch aus Kindern Leute, Aus reinen Jungfern wurden Bräute, Die gute Zeit!
Was ist es jetzt für böse Zeit! Der Mann muß traure ich schickunden, Wo wir ein treues Weib gefunden?
Die böse Zeit!
Was war es sonst für gute Zeit! Da konnte man ohn' alle Sorgen Vom Nachbar tauend Laul dörren, Die gute Zeit!

Was ist es jetzt für schlimme Zeit, Die jeder sucht sich Geld zu sparen, Und ohne Geld ihm seine Waren, Die schlimme Zeit!
Was war es sonst für gute Zeit! Da konnte man beim Saft der Reben Ganz weislich und aufstehen leben, Die gute Zeit!
Was ist es jetzt für schlimme Zeit! Verteilte Freuden! — reibe Waffer! Statt Rheinwein trinkt man Burzelwasser, Die schlimme Zeit!

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. Febr. Nach einer „dem Tag“ aus Paris ausgehenden Meldung sollen einer privaten Meldung aus Petersburg zufolge in Oßern die russischen Einheiten der Garnison in Berlin (Graf von Oßern-Gaden, Wabrid Graf Gassini, Paris (Kochhoff) und Konstantinopel (Sinawitsch) neu befestigt werden.

Bern, 26. Febr. Regierungsrat Steiger, seit 1878 Mitglied der bernischen Regierungsratsordnung, deren Präsident er mehrere Male gewesen ist, ist 20 Jahre Mitglied des Nationalrats, ist gestorben.

Petersburg, 26. Febr. Großfürst und Großfürstin Wladimir Iwanowitsch (Kaiserin) Sophie Reubj. I. sind heute aus dem Ausland zurückgekehrt.

Petersburg, 26. Febr. Auf Befehl des Ministerrats erfolgt die Ernennung und Aübertragung des finnischen Gouverneurs von Kouvola zum Gouverneur des finnischen Län durch kaiserlichen Ukas an den dirigierten Staatsrat. Der Ukas wird dem Senat und dem Minister-Staatsrat durch den Gouverneur zur Kenntnis gebracht.

Konstantinopel, 26. Febr. Der Großwesir ist an Influenza erkrankt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Magdeburger Privatbank. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig nach einer eingehenden Begründung durch den Direktor Schulze die vorgeschlagene Fusion mit der Wechselbank in Hamburg, wozu nach am 300,000 Mk. Wechselbank-Aktien vom 2000 Mk. auszugebende Magdeburger Privat-Bank-Aktien entfallen. Die Beschlüsse betreffen die Erlösung des Grundkapitals das vergangene Jahr, und auf Anfrage wurden auch die Verhältnisse der Hamburger Wechselbank kurz erläutert, deren Erlöse für die Privat-Bank einem bilanzmäßigen Gewinn von 2½ Millionen Mark betragen. Auch der Antrag des Aufsichtsrats des Vorstandes betreffend Erlösung des Grundkapitals um 600 000 Mk. auf 32 000 000 Mk. durch Ausgabe von 3 000 000 Mark auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Mk. mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1908 zur Verfügung des mit der Wechselbank in Hamburg aufgeführten Vereinigungsvertrages wurde einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde Herr Theodor Behrens in Fa. L. Behrens & Söhne, Hamburg, einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt. In der außerordentlichen Generalversammlung der Wechselbank, die über die Fusion mit der Magdeburger Privat-Bank zu beschließen hatte und die gestern nachmittag in Hamburg getagt hat, wurde die Fusion ohne weitere Debatte ebenfalls genehmigt.

In der Sitzung des Aufsichtsrats der Magdeburger Privatbank für den Abschluß für das Jahr 1907 vorgelegt. Er zeigt einen Rohgewinn von 4 925 137,76 Mk., gleich 17,83 Proz. des Aktienkapitals von 27 600 000 Mk., gegen 4 047 003,23 Mk., im Vorjahre bei 24 000 000 Mk. Aktienkapital. Der erzielte Gewinn setzt sich wie folgt zusammen: Zinsen 2 757 004,75 Mk., gegen 2 043 874,45 Mk., im Vorjahre, Provisionen 1 806 634,76 Mk., gegen 1 484 935,45 Mk., i. V., Effekten 3 460 316,24 Mk., gegen 3 682 241,24 Mk. i. V., Sorten und Coupons 13 876,26 Mk., gegen 11 973,85 Mk. i. V., Die Unkosten betragen: Gehälter, sämtliche Geschäftskosten, kontraktliche Tantiemen gegen 1 240 650,09 Mk., (1906) 1 734 456,06 Mk., feste Verzinzung an den Aufsichtsrat und Lohnanspruch 75 400 Mk., Steuern 106 646,86 Mk., (1906) 109 376,98 Mk., An Abschreibungen werden vorgesehen: auf Häuser und Inventar 100 000 Mk., auf Konto-Korrent-Konto 80 000 Mk., für Aktienstempel und Entschädigung bei Geschäftsübernahmen und damit verbundene Unkosten 312 708,55 Mk., Dotierung des Generalversammlungsfonds 360 000 Mk., Deutlichen-Unterstützungsfonds 23 800 Mark. Es soll der auf Freitag, 3. April, einzuberufende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz., wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden. Die hauptsächlichsten Zahlen der Bilanz sind: Aktiva: Kassabestand inkl. Reichsbank-Giro-Guthaben, Aktien und Coupons 6 259 704,70 Mk., Bestand inkl. Devisen 25 674 211,16 Mk., Effektenbestand 5 485 659,50 Mk., Kassa- und Wechselaktien 4 455 488,90 Mk., Vorräte 18 103 417,46 Mk., Vorschüsse gegen Effekten 23 590 344,92 Mk., Debitoren gedeckt 23 340 468,50 Mk., Debitoren ungedeckt 16 613 811,77 Mk., Bankguthaben inkl. Kassa, ferner Guthaben, gestundet nicht gedeckt 96 699,61 Mk., Hypotheken 2 795 967,30 Mk., Inventar inkl. Stahlabnehmer-Einrichtungen 372 924,88 Mk., Beteiligung bei der Magdeburger Liquidationskasse G. m. b. H. und der Ascherslebener Liv.-Aktien-Gesellschaft G. m. b. H. und anderen 1 024 495 Mk., P. et. a. Aktienkapital 27 600 000 Mk., Reserven unter Zurechnung der Steuern 19 042 539,48 Mk., Kreditoren Netto 9 360 363,98 Mk., Lora 67 212 504,52 Mk. (davon bestritten 25 120 705 Mk.).

Neue Stadtanleihe in Nordhausen. Die Nordhäuser Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 3 800 000 Mk. zur Deckung der Kosten für Bauten.

Wapengestaltung im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk. Am den Stationen der Königlich-eisenbahn-direktionsbezirk, Erfurt, Halle und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen, sind am 26. Februar zur Verladung von Braunkohle, Braunkohle, Kohle, Nasspreparaten und Braunkohlenspekt 6006 Wagen von 16 bis 20 t Ladevermögen gestundet. Davon entfallen auf den Eisenbahndirektionsbezirk Halle und die Stationen Lauenitz, Zschupkau, Finsterwalder und Dessau-Waldzeitz, etwa 1000, nicht gestundet — Wagen zu 10 t Ladevermögen.

Düngeemittel.

Leopoldshall-Staatsf. 25. Febr. (Bericht von Wichmann & Co., G. m. b. H.). Die Aufträge gehen zurzeit sehr stark ein und werden von Werken noch immer prompt zur Ausführung gebracht. Wir empfehlen den Bezug umgehend zu bewirken, da demnächst wie alljährlich wieder Warenmangel eintreten wird. Es notiert hier Eisenbahnwagen als Werkstation bei der Aufnahme in Ladungen mit der Masse, aber für sämtliche deutsche, mit den Abdestationen in direkter Frachtwagenverbindung stehende Stationen festo Frachtschulage fallen. 50 Mk. ohne Kassa, fest gemischt mit 12,4 Proz. reinem Kalz. 50 Mk. ohne Kassa. 1,09 Mk. mit Saure. Kalz. 12,4 Proz. reinem Kalz. ohne Kassa. 90 Mk. mit Saure. Kalz. 1,41 Mk. mit Saure; Kalz. ohne Kassa. 6,40 Mk. ohne Saure, Abnahme omschl. Saure 0,55 (100 kg Anhalt). Torfnebelmischung für alle Salze 10 Mk. per 100 kg. Für Kalz. Carnallit und Kieserit wird 5 Proz. nach standvertügend bewilligt. Die Lieferungen erfolgen nur auf landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande. — Stickstoffstoff ab Frachtpreis Staatsf. Händlern Rabatt.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Ziehlener, Berlin, 26. Februar 1908.

Telegraph-Adresse: 'Bahnenbank Berlin'

Table with columns: März, April, Rückprämien, März, April. Lists various bank and commodity prices.

Vorprämie per Mai: Deutsche Bank 240 1/2 - 5, Paketfahrt 110 1/2 - 3 1/2, Rückprämie per Mai: Canada 130 1/2 - 4 1/2, Vorprämie per Juni: Franzosen 147 1/2 - 3.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kaff-Kuxen

von Samuel Ziehlener, Berlin und Essen, 25. Febr.

Table listing coffee prices for various origins like Alexandershall, Buxtehude, Carlsfund, etc.

Berliner Börse

den 26. Febr. 1908. (Eigener Fernsprechdienst.)

Die Börse war bei Eröffnung in fester Tendenz auf die gute Haltung des Bankenmarktes, die in ursächlichem Zusammenhang mit der guten Aufnahme des Jahresabschlusses der Diskontogesellschaft wegen der erheblichen Mehrzweige trotz des Darin liegenden des Emissionsgeschäfts im Jahre 1907 stand.

Die Börse war bei Eröffnung in fester Tendenz auf die gute Haltung des Bankenmarktes, die in ursächlichem Zusammenhang mit der guten Aufnahme des Jahresabschlusses der Diskontogesellschaft wegen der erheblichen Mehrzweige trotz des Darin liegenden des Emissionsgeschäfts im Jahre 1907 stand.

Da die Wirkung des gestrigen Liverpooler Rückganges durch die feste Haltung der amerikanischen Börsen aufgehoben wurde, sich zudem recht gute Kaufkraft zeigte und die Anzeigehaltung beobachtet, war Weizen hier weiter fester.

Die hiesigen Liverpooler Anfangspreise boten dem Markte auch weiterhin eine gute Stütze. Roggen stand gleichfalls in besserer Nachfrage. Das Angebot hat nachgelassen. Hafer und Mais waren ohne Anzeigung und ohne feste Tendenz weiter ab auf neuerliche, aber nicht dringende Angebote. Wetter: Bewölkt.

Waren und Produkte.

Neuss, 21. Februar. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Bei lustigem Verkehr blieb die Stimmung für Getreide auch in dieser Berichtswochen eine laue. Weizen in Roggen, Hafer in Gerste und in Weizen, sich weitere Preisrückgänge verweigerten. Der Absatz in Weizen nicht stockt, Roggenmehl ist ebenfalls still, aber besser behauptet.

Fass bis 73 1/2 Mk. ab Neuss. Leinöl ohne Fass bis 43 1/2 Mk. die 100 kg Fruchtparität.

Paris, 25. Februar. (Schluss.) Weizen matt, per Februar 22,00, per März 22,40, per April 22,60, per Mai-August 22,60, Roggen ruhig, per Februar 17,00, per Mai-August 17,00.

Zucker.

März 22,40, per April 22,60, per Mai-August 22,60, Roggen ruhig, per Februar 17,00, per Mai-August 17,00.

Kaffee.

Hamburg, 25. Febr. (Vorm-Bericht) Good average Santos per März 32 1/2, per Mai 33 1/2, per Sept. 33 1/2, per Dez. 34 B. Rubin.

Petroleum.

Antwerpen, 25. Febr. Raffinertes Typs weiss loco 22 ba do, per Febr. 22 B, do. per März 22 1/2 B, do. per April-Mai 22 1/2 B.

Fettwaren und Öle.

Antwerpen, 25. Febr. Schmelz-Butter 22 1/2, Amsterdam, 25. Febr. Rübel loco - do, per Mai - do, per Oktober - do.

Wolle.

Liverpool, 25. Febr. Baumwolle, Umsatz: 8000 B, davon für Spekulation und Export 600 B. Tendenz: still.

Metalle.

Amsterdam, 26. Febr. Bankguld 171 1/2, Silber in Barren per kg 77,00 Gd., 76,80 B.

Wasserstand der Saale.

Trotha, 25. Febr. abends 3,8 m, 26. Febr. morgens 5,9 m.

Table listing various stock prices under 'Berliner Börse' including West-Sibirische, Berg- und Stahl, etc.

Schlusskurse nachmittags 3 Uhr

Table listing closing stock prices for various companies like Oester. Kreditakt., Berliner Handelsge., etc.

Leipziger Börse vom 26. Februar.

Table listing Leipzig stock prices for various companies like Leipzig, Spinnerei, etc.

Berliner Börse

den 26. Febr. 1908.

(Eigener Fernsprechdienst.)

Die Börse war bei Eröffnung in fester Tendenz auf die gute Haltung des Bankenmarktes, die in ursächlichem Zusammenhang mit der guten Aufnahme des Jahresabschlusses der Diskontogesellschaft wegen der erheblichen Mehrzweige trotz des Darin liegenden des Emissionsgeschäfts im Jahre 1907 stand.

Waren und Produkte.

Neuss, 21. Februar. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Bei lustigem Verkehr blieb die Stimmung für Getreide auch in dieser Berichtswochen eine laue.

Schlusskurse nachmittags 3 Uhr

Table listing closing stock prices for various companies like Oester. Kreditakt., Berliner Handelsge., etc.

Leipziger Börse vom 26. Februar.

Table listing Leipzig stock prices for various companies like Leipzig, Spinnerei, etc.

Bankhaus, Leipzig.

Künast'sche Anstalt für die in- u. Ausland. Beste Informations-Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe.

Friedmann & Weinstock, Leipziger Str. 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1908022603/f/fragment/page=0003

DFG

